

# Aus dem Urner Schul-Berichte 1904/05

## [Schluss]

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529070>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus dem Urner Schul-Berichte 1904/05.

(Schluß.)

### 5. Leistungen.

Die Leistungen der Schule hängen von verschiedenen Faktoren ab. Die Tüchtigkeit und Berufstreue der Lehrerschaft, die Befähigung und der Fleiß der Kinder, die Stellungnahme der Eltern und des Volkes zur Schule, die örtlichen Verhältnisse bedingen, wie ohne Weiteres klar ist, die Leistungen einer Schule. Wo diese Faktoren harmonisch und günstig zusammenwirken, ist der Stand der Schule hinsichtlich der Leistungen ein guter. Allein nicht immer greifen sie in einander, wie es sein sollte. Das müssen wir wohl beachten, wenn wir die Leistungen der Schulen im allgemeinen und speziellen beurteilen, wenn wir der Lehrerschaft und den Kindern gerecht werden wollen.

Es soll auf eine reine Aussprache aller Laute, Silben und Wörter gedrungen werden. Es gibt an manchen Orten noch viel zu bessern, bis diese Anforderungen erfüllt sind. Sie müssen von unten an gestellt und in den Mittel- und Oberklassen konsequent durchgeführt werden. Zur Fertigkeit im Lesen muß das Verständnis hinzukommen, d. h. die Lesestücke müssen sinnrichtig gelesen werden. Um dieses zu erreichen, gibt es eben nur ein Mittel: der Lehrer oder die Lehrerin müssen sinnrichtig vorlesen.

Hinsichtlich des Rechnens können wir nur betonen, daß dieses Fach gründlich behandelt werden muß und zwar von unten herauf. Es ist entschieden eine Täuschung, wenn man glaubt, beispielsweise das Rechnungsbuch für die VI. Klasse führe zu wenig hoch. Man vergesse nicht, daß in Kantonen mit mehr als sechs Schuljahren die Dezimalen in der VI. Klasse nicht behandelt werden. Wir müssen sie behandeln, weil wir eben nur soviel Jahre zur Verfügung haben. Die Einführung in das Rechnen mit Dezimalen ist nach der Aussage der meisten, welche damit zu tun haben, nicht ohne Schwierigkeiten, und die Gramina bestätigen dies. Also „Eile mit Weile“. Man darf nicht zu großes Vertrauen in das Verständnis der Kinder setzen. Wie schnell ist alles verschwunden, was sie verstanden zu haben scheinen.

Für Geographie und Geschichte ist der Stoff im Lesebuch enthalten und genügt. Der Unterricht muß da und dort der Schablone entrückt und mehr ansprechend und interessant gestaltet werden. Das Gedächtnis spielt hier der Sache entsprechend eine große Rolle. Es darf aber nicht einseitig und zu pedantisch belastet werden, sonst verleidet man dem Kinde gerade dieses anregende und interessante Fach. Dann auch hier lieber weniger und dieses recht gut.

Der Turn-Unterricht wurde mit Ausnahme von Urnerboden überall erteilt. Die Zahl der vorgeschriebenen 40 Stunden wurde an 9 Orten nicht erreicht, nämlich in Flüelen, Gurnellen, Hospental, Seedorf, Silenen, Amsteg, Bristen, Unterschächen und Wassen. Als Grund wird schlechte Witterung und Mangel eines geeigneten Lokals angegeben. Die Zahl der Knaben, welche am Turnen teilnahmen, beträgt 627.

### 6. Schulräte und Geißlichkeit.

Die Berichterstattung der Schulräte ist bisweilen lückenhaft und ungenau. Das Mißliche dieses Mangels tritt besonders in der Rechnungsübersicht und in dem Bericht über das Turnen zutage. Wir müssen umsomehr auf eine vollständige und richtige Beantwortung der betreffenden Fragebogen dringen, als der Erziehungsrat dieselben seinem Berichte an den Bundesrat zugrunde legen muß. Die Präsidenten wollen also dafür sorgen, daß dieser durch die Umstände nötig gewordenen Forderung genau nachgekommen wird.

Diesen Bemerkungen fügen wir mit Genugung bei, daß die Geistlichkeit überall im Lande der Schule rege Aufmerksamkeit schenkt, auf regelmäßigen Schulbesuch bringt und die Kinder zu Fleiß und gutem Betragen beharrlich und nachdrücklich aufmuntert. Wenn alle, die dazu berufen sind, zum Besten der Schule zusammenwirken, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

### 7. Beschlüsse des Erziehungsrates.

Der vorliegende Schulbericht wird genehmigt und die mühevollen Arbeit des Herrn Schulinspektor bestens verdankt.

Der Bericht ist den Gemeinde- und Schulräten, dem Lehrpersonal, den hochw. Herren Seelsorgern und den Herren Landräten mitzuteilen.

Es wird die an einzelnen Schulorten, namentlich in Andermatt, Bristen und Schattdorf, zutage getretene Widerspenstigkeit gegen den regelmäßigen Besuch der obligatorischen Fortbildungsschule gerügt. Die betreffenden Schulräte werden hiemit aufgefordert, sich darüber vernehmen zu lassen, wie sie diesen Uebelständen Abhilfe verschaffen wollen. Ebenso werden die Schulräte jener Orte zur Vernehmlassung eingeladen, an welchen die festgesetzten Schulstunden nicht erreicht und die vorgeschriebenen Turnstunden nicht eingehalten worden sind.

### 8. Nachwort.

Der Leser wird sich sagen müssen, wenn er den Bericht über die Schule Uri in Nr. 11 verfolgt hat und die heute publizierten Bemerkungen des geistlichen Schulinspektors J. Zurfluh liest: es wird in Uri gearbeitet, angeregt, abgewunken, empfohlen, getadelt u. mindestens wie überall. Man tut also im wesentlichen die volle Pflicht. Also nur mutig voran, der Erfolg ist schon da und wird immer sichtlicher. Immer den Verhältnissen gemäß, aber nie lugg lan, das ist die beste Weisung, vorwärts zu kommen; das tut der Schulinspektor in Uri und verdient daher Dank und Unterstützung. Gl. Frei.

---

## Eine sittliche Gefährde.

Ein ganz vernünftiges Wort schrieb letzthin Dr. Guido Rheiner in St. Gallen in der Tagespresse. Es lautet also:

Die bis in die feinsten Details gehende Darstellung des Vorganges bei der bestialischen Bluttat in Uznach in den Tageszeitungen drückt mir die Feder in die Hand zu einer Anregung, die sicherlich in kriminalistischen wie publizistischen Kreisen und beim übrigen denkenden Publikum Wiederhall finden wird. Ich frage mich, ob es empfehlenswert ist, bei solchen Vorkommnissen den ganzen, ihnen zu Grunde liegenden Sumpf moralischer Verworfenheit unsern jüngern und ältern Lesern vor Augen zu führen und damit in unsern jungen Leuten sittlich schlechte Triebe zu fördern, die vielleicht unter dem Einfluß eines guten Beispiels und guter Erziehung nicht zum Durchbruch gekommen wären, die aber bei unglückseliger Verkettung der Lebensumstände zu sittlicher Verrohung führen können.